



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

II. Die staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

II. DIE STAATLICHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE

448 460 qkm mit (1929) 6 105 190 Einwohnern.

Wie ein Blick auf die Abb. 1100, 1101, 1111 (Ausstattungsgebiete) und unsere bisherige Beschreibung zeigt, ist Schweden bei seiner Größe viel mannigfaltiger ausgestattet als Norwegen. Es hat Anteil an den erreichsten Teilen des Grundgebirges, es besitzt die wenigen Kohlen des Nordens, es hat weite Ebenen in verhältnismäßig südlicher Lage und in Småland und Norrland Anteil am großen Waldgebiet. Zahlenmäßig ergibt sich folgendes Bild:

	1927			1929	
	ha	v.H.	je Kopf ha	ha	v.H.
Äcker	3 717 113	9,1	0,61	3 716 000	9,0
Wiesen u. Weiden	9 228 24	2,2	0,15	1 269 000	3,1
Wälder	24 583 721	59,9	4,1	21 747 000	53,0

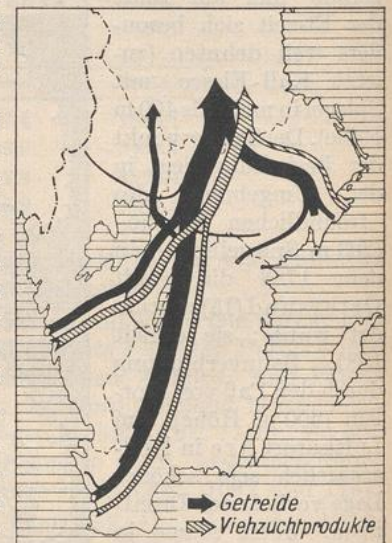
Erzvorrat: Lappland-Eisenerze, 1,2 Milliarden Tonnen (1927);
Mittelschweden, 125 Millionen Tonnen (1910).

Um klarzulegen, wie die Bewohner Schwedens mit diesen natürlichen Reichtümern arbeiten, stellen wir nun die Zahlen zusammen, die zur geographischen Ausdeutung der wirtschaftlichen Eigenart dienen (Abb. 1119). Siehe auch die Tabelle auf S. 1025.

Das Bild der Zahlen nach Ländern würde aber wenig ergeben, da diese Einheiten zu groß sind, das nach Gemeinden wiederum würde den Rahmen unserer Karten und Darstellung sprengen. Wir wenden darum die Produktionsstatistik und, da diese allein mehrfach versagt, die Verkehrsstatistik im Zusammenhang mit ihr an, um die Gebiete wichtigster Erzeugungen zu lokalisieren. Ein Beispiel (Abb. 1152) zeigt, wie es in Schweden möglich ist, die bewegten Mengen zu erfassen und geographisch zu gliedern.

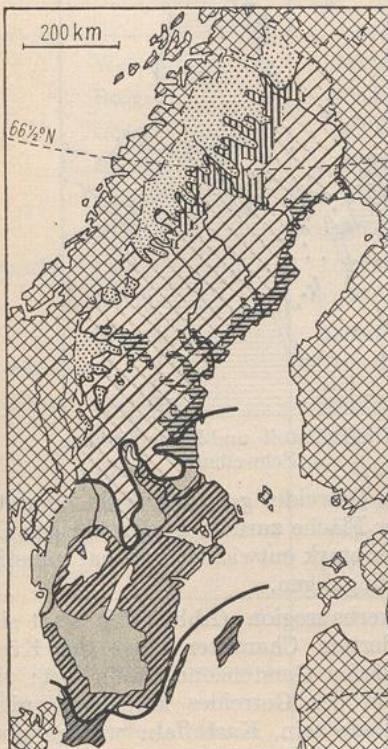
Die Waldzonenlinien auf Abb. 1100 zeigen, daß Schweden an drei Waldzonen Anteil hat: der nordbaltischen Nadelwaldregion, der südbaltischen Zone gemischter Wälder und der Buchenregion. In ihren Grenzlinien prägen sich zugleich wesentliche Übergänge in der Wirtschaftsart aus, wie sie unsere Karte (Abb. 1153) zum Ausdruck bringt. Im Süden liegt die Zone der Viehzucht mit Anbau von zweizeiliger Gerste und Zuckerrübe; nur die Landschaft Schonen gehört hierher, es ist die dänisch-norddeutsche Form der Landwirtschaft, die hier hinüberreicht.

Nördlich davon nimmt die Haferzone einen breiten Raum ein; in ihr wird in den Küstenlandschaften und den mittelschwedischen Ebenen ein Überschuß von Getreide erzeugt, Dalsland, Värmland, Småland dagegen bleiben zurück. Gleichzeitig verfügt diese Region über einen Überschuß an Gartenprodukten, auf dem Gebiete der Aufzucht über einen solchen von Schweinen, auf dem der Lebensmittelindustrie von Käse. In den Überschuß-

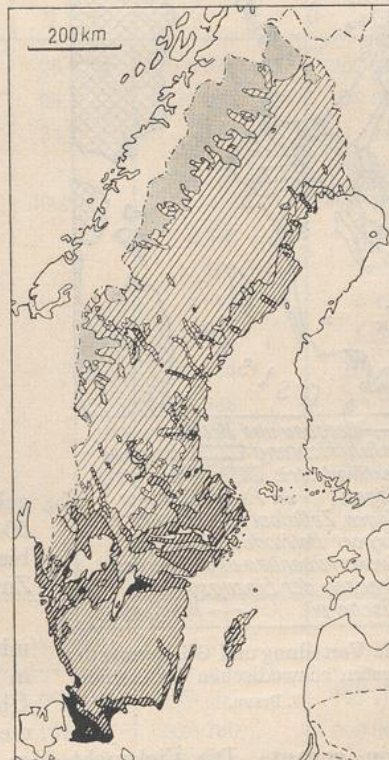


1152. Die Einfuhr von Getreide- und Viehzuchtprodukten nach Schweden-Norrland auf dem Bahnwege (1919). Die Stärke der Pfeile entspricht dem Mengenverhältnis.

Berufsgliederung der Gesamtbevölkerung 1920		v.H.	1870 v.H.
Landwirtschaft	2 043 200	44,0	72,4
Waldwirtschaft	182 000		
Fischerei	41 500		
Industrie, Bergbau, Handwerk	2 066 000	35,0	14,6
Handel	390 000	15,2	5,2
Verkehr	758 000		
Freie Berufe, Beamte u. dgl.	344 000	5,8	7,8



1. Tundra (Fjäll)
2. Zone der nordbaltischen Wälder, nordische Gerstenzone
3. Südbaltische Wälder, Haferzone, Überschuß an Schweinen, Käse, Gartenprodukten, soweit schraffiert
4. zweizeilige Gerste, Zuckerrübe, Viehzucht
- Waldgürtel ohne Anbau
- Waldgürtel mit sporad. Anbau
- Norrländischer Ackerbau, Überschuß an Butter und Fleisch
- Überschußgebiete, meist unter 50% Wald

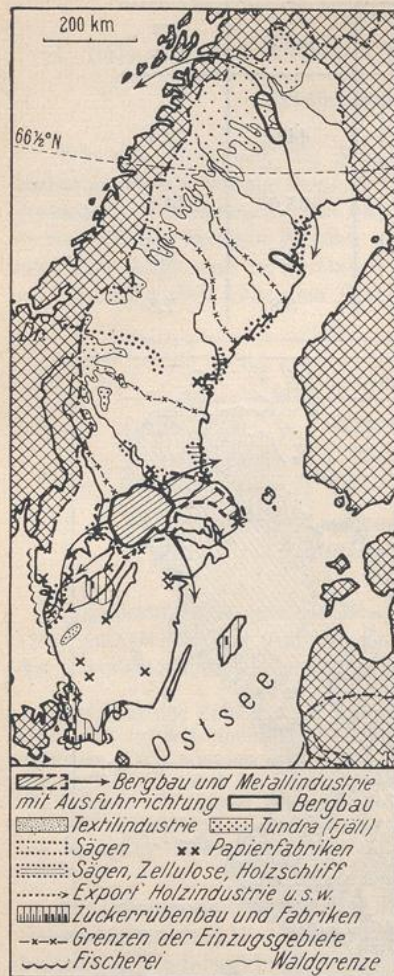


- Gebirgsgegend
- Ackerarmes Land
- Spärlich beackertes Land
- Dicht beackertes Land
- Vollständig beackertes Land

1154. Ackerland in Schweden.

1153. Die landwirtschaftliche Gliederung Schwedens. (G. Braun.)

Außerschwedische Gebiete sind durch Kreuzschraffur gekennzeichnet. Die Erläuterung der Signaturen gibt von oben nach unten die 4 Zonen an: 1. Fjäll, 2. nordbaltische Wälder, 3. südbaltische Wälder, 4. Schonen (zweiz. Gerste, Zuckerrübe, Viehzucht). Die schwarzen Linien trennen die Zonen 2 und 3 sowie 3 und 4. Darunter folgt die Erklärung der Wirtschaftseinheiten, die sich z. T. durch mehrere Zonen hindurchziehen.

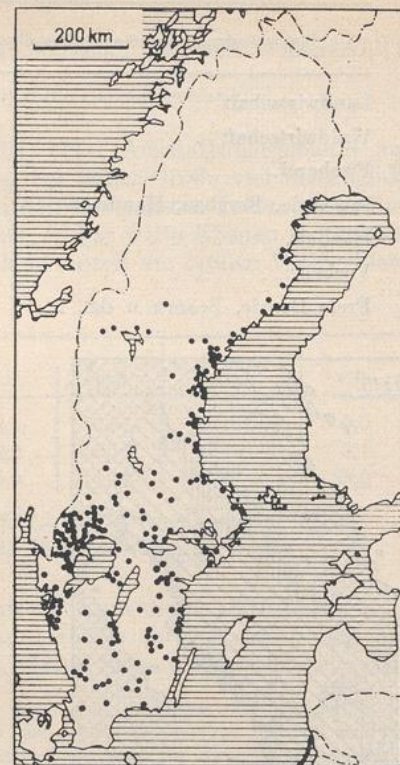


1155. Die Verteilung und Gliederung der wichtigsten schwedischen Industrien.

(G. Braun.)

allgemein gebaut. Die Viehzucht, die der Wald und die Höhen als Weidegebiet zur Verfügung stehen, liefert noch einen Überschuss an Milch und Butter. Eine landwirtschaftlich genutzte Lichtung gleichen Charakters im Waldmeer ist ein Teil des Silurgebietes von Jämtland. Nach innen folgt der Waldstreifen auf Moränenboden, in dem die Besiedlung mit etwas Anbau und Viehwirtschaft sich langsam vorschiebt, bis sie an die Linie kommt, die zum Schutz der Lappen als „odlingsgräns“ schon 1868 bis 1870 festgesetzt wurde.

Eng sind die Bindungen, die von diesen Tatsachen der pflanzlich-bedingten Wirtschaft hinüberführen zu der industriellen Betätigung (Abb. 1155). Auf dem Zuckerrübenbau beruht die Zuckerindustrie (fast nur in der südlichsten Zone); auf dem Waldreichtum die holzbedingte Industrie. Diese gliedert sich in drei große Gruppen, die auch durch ihre Lage wenigstens in großen Zügen wohl charakterisiert sind: die Groß-Sägeindustrie im Norden an der Küste; die Sägewerke vermischt mit Holz-



1156. Die Holzstoff- und Papierfabriken in Schweden.

gebieten des Getreides geht der Wald bis unter 50 v. H. der Fläche zurück, in den übrigen Gebieten ist er stark entwickelt und hat günstige Wachstumsbedingungen.

Die Ackerbauregion (Abb. 1153) setzt sich mit verändertem Charakter längs der Küste in die nordische Gerstenzone hinein fort; von Überschüssen des Getreides kann hier nicht mehr die Rede sein, Kartoffeln werden noch

schliff- und Zellulosefabriken im südlichen Norrland, ebenfalls an der Küste; die Papierfabriken (Abb. 1156) oft isoliert, zum guten Teil mehr im Süden und auch im Innern gelegen, da sich ihr Rohstoff, die Zellulose, sowie ihr Fabrikat leicht verfrachten lassen und auch Bahnfrachten zu tragen vermögen. Neben den im ganzen Land verteilten kleinen Sägewerken sind nur wenige Bezirke im Innern isoliert entwickelt, so ein solcher bei Falun, einer um Mora, einer um Bräcke und einer westlich Östersund. Die beiden letzten verschicken ihre Produkte zum guten Teil über Norwegen.

Schwedens Wirtschaft 1928

	Erzeugung bzw. Bestand		Ausfuhr	Einfuhr
	Menge bzw. Fläche	je Kopf		
Weizen	521 332 t	76,3 kg	69 098 t	262 035 t
Roggen	435 671 „	69,7 „	11 055 „	98 648 „
Gerste	212 139 „	34,7 „	410 „	849 „
Hafer	1 207 522 „	—	2 168 „	50 602 „
Kartoffeln	1 836 192 „	300,7 „	31 „	29 450 „
Heu	5 280 413 „	—	9 372 „	463 „
Haustiere: Pferde	627 885 Stück	—	469 Stück	654 Stück
Rindvieh	2 897 717 „	—	4 911 „	2 898 „
Schweine	1 368 897 „	—	879 994 „	1 266 „
Fischerei:	79 640 t ¹	—	20 134 t	10 484 t
Bergbau: Eisenerze	9 664 451 „ ¹	—	5 092 948 „	26 „
Andere Erze	580 128 „ ¹	—	49 143 „	204 553 „
Eisen	955 251 „ ¹	—	245 701 „	333 682 „
Steinkohlen	359 000 „	60	22 „	4 067 996 „
Holzmenge (Norrland) . . .	779,4 Mill. cbm ²	—	—	—
Waldfläche:	24 583 721 ha ¹	59,9 v. H.	—	—
		Wert in 1000 Kr.		
Industrie: Metalle	1 067 765 t	620 719	70 407 t	102 768 t
Erde und Steine	3 953 934 „	167 615	1 826 760 „	1 606 963 „
Holz	8 380 835 cbm	505 115	4 872 526 cbm	340 232 cbm
Papier	2 726 956 t	704 890	1 991 814 t	23 549 t
Lebensmittel und Genußmittel	1 170 522 „	924 479	72 709 „	365 974 „
Textilwaren	83 136 „	529 303	10 781 „	86 270 „

¹ 1927.² 1926.

Die großen Bezirke der holzbedingten Industrie sind deutlich nach den Flußsystemen geordnet, aus denen ihre Rohstoffe stammen. Der südliche Teil der nordbottnischen Zone versorgt indes auf dem Eisenbahnwege auch Mittelschweden, Småland und Schonen.

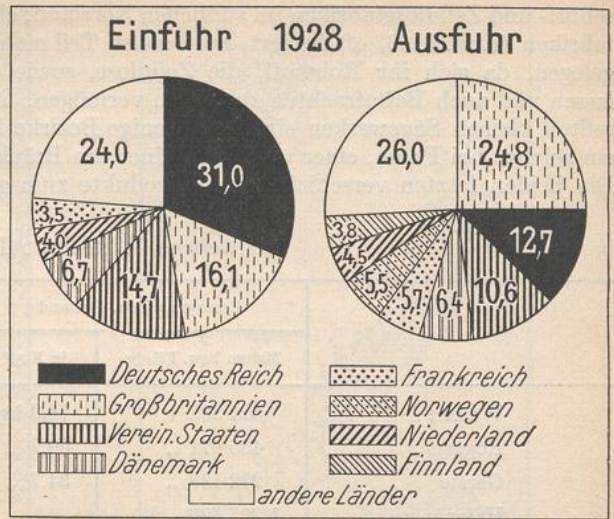
Scheinbar ganz unabhängig von den Räumen pflanzlicher Ausstattung liegen die Bergwerksgebiete und die Räume der Metallindustrie; für die neuentwickelten Erzbezirke in Lappland und den Skellefte-Bezirk trifft das zu. Die Industrielandschaft Bergslagen ist aber neben den Erzen ursprünglich an das Brennmaterial des Holzes und die kleinen Wasserkräfte des buckligen Abhanges von Norrland geknüpft. Heute sind zum guten Teil andere Faktoren maßgebend, und so kann man (mit Sten de Geer) neben Bergslagen in engerem Sinn eine weitere Industrielandschaft hier ausscheiden, deren Leben an die Bodenschätze des inneren Bezirks geknüpft erscheint.

Daß mannigfache Industrie sich an die großen Städte knüpft, ist ja eine allgemeine Erscheinung neuerzeitlicher Entwicklung. Es würde zu weit führen, diese Werke hier namhaft zu machen. So bleibt nur noch ein Bezirk zu nennen übrig, der Textilbezirk von Viskadalen, östlich von

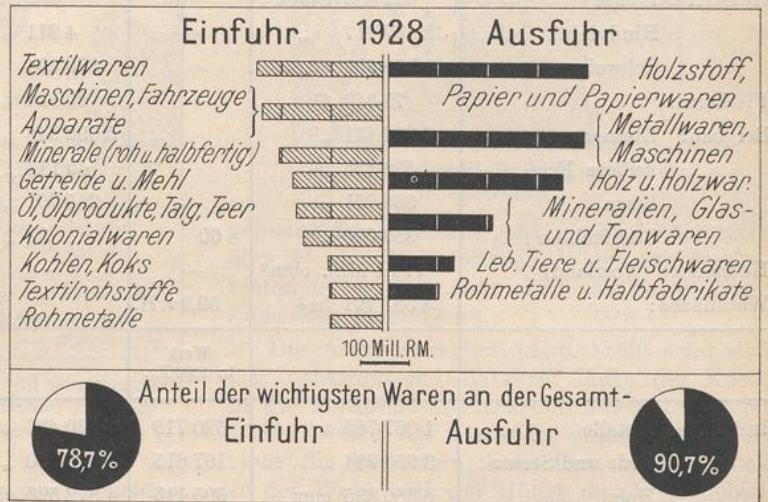
Gotenburg, der mit den Fabriken dieser Stadt wirtschaftlich mannigfach verflochten ist.

Wie weit nun in allen diesen Wirtschaftsgebieten Überschuß erzielt wird, bzw. Zuschußbedarf besteht, ist aus der vorhergehenden Zusammenstellung auf S. 1027 ersichtlich.

Aus diesen Zahlen ergibt sich die stark internationale Verflechtung der schwedischen Wirtschaft. Sie wird aus Abb. 1157a und den Tabellen des Anhanges des weiteren im einzelnen ersichtlich. In der Einfuhr nach Schweden steht Deutschland an erster Stelle mit beinahe einem Drittel des Gesamtbetrages; in der Ausfuhr dominiert England. In jedem Fall ist aber die Position „anderer Länder“ etwa ein Viertel des Ganzen.



1157a. Der Anteil fremder Staaten an der Ein- und Ausfuhr Schwedens 1928 in Hundertteilen des Wertes.



1157b. Die wichtigsten Waren der Ein- und Ausfuhr (1928). Wert der Einfuhr: 1,9, der Ausfuhr 1,8 Milliarden RM.